



WWF



Areuabach © Hans Schneider

Factsheet

WWF Gewässerperle Areuabach (GR)

Der Areuabach ist die Seele des malerischen Val Curciosa. In diesem unberührten Tal mit dem alpinen Wildbach gibt es seit Jahrzehnten immer wieder Projektideen - vom grossen Pumpspeicherwerk bis hin zu Kleinwasserkraftwerken. Immer noch fehlt jeglicher Schutz um das Tal und sein Gewässer zu erhalten.

Das Gewässer

Der Areuabach liegt im südlichen Teil von Graubünden im zweitlängsten noch unerschlossenen Tal des Kantons. Er ist strukturell noch komplett natürlich und äusserst vielfältig mit Schluchten, Becken, schnell fliessendem rauschenden Weisswasser sowie flach mäandrierenden Abschnitten und sogar einem Wasserfall. Lediglich die letzten wenigen Meter vor der Mündung in den Hinterrhein sind momentan verbaut.

Vor allem im Sommer rauschen beachtliche Wassermengen durch das Tal, hier kann man ein alpines Gewässer noch in seiner vollen Kraft erleben. Der Areuabach ist im gesamten Einzugsgebiet hydrologisch komplett ungenutzt. Es bestehen bis heute keine Wasserentnahmen, weder zur landwirtschaftlichen Nutzung noch für eine Nutzung der Wasserkraft – eine wahre Seltenheit.

Arten und Lebensräume

Der Areuabach beherbergt die typische Artenvielfalt eines alpinen Bergbaches. Im Gewässer kommen Bachforellen vor, welche sich zumindest im Unterlauf durch Naturverlaichung erhalten. Alle Altersstadien finden hier einen Lebensraum. Im Mündungsgebiet sind ausserdem weitere seltene Arten wie Köcher- und Steinfliegen nachgewiesen. Hochgelegene Auengebiete bilden wunderschöne Schwemmebenen auf verschiedenen Geländestufen. Im oberen Bereich des Val Curciosa befinden sich ausserdem einige kleine Moore.



Schutzstatus:
Ungenügend

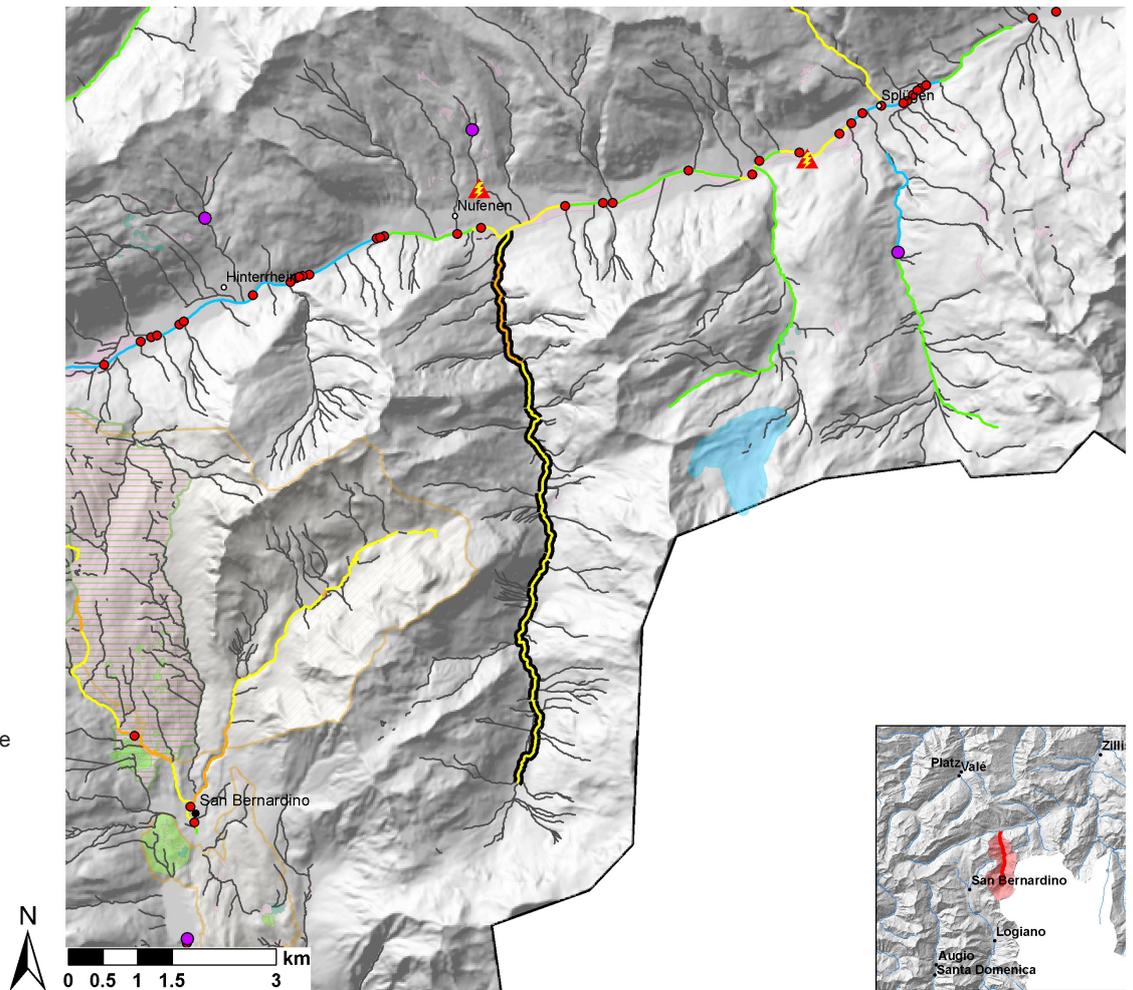
Einzigartigkeit

Die grosse Besonderheit des Val Curciosa ist seine Unerschlossenheit und somit quasi Unberührtheit. Unberührte Täler dieser Gröszenordnung gibt es heute nur noch wenige. Aber auch diese sind immer wieder bedroht. In den 90er Jahren wurden Pläne für ein grosses Pumpspeicherwerk geschmiedet. Der oberste Schwemmboden Curciosa alta hätte völlig unter Wasser gesetzt werden sollen. Ein jahrelanger Widerstand von Umweltverbänden und Anwohnern folgte, bis das Kraftwerksprojekt 1999 zurückgezogen wurde. Ein Erfolg auf Zeit für das Tal, denn auch heute gibt es Ideen für Nutzungen.

Wichtige Fakten

- Typ: Einzugsgebietsperle
- Perimeter: Gesamtes Einzugsgebiet von der Quelle bis zur Mündung in den Hinterrhein inklusive seitlicher Zuflüsse
- Charakteristik: alpines Gebiet der Zentralalpen mit Schwemmböden
- Länge Perle: 10 km (ohne Seitenzuflüsse)
- Wertvolle Lebensräume: kleine Flachmoore, Auen und alpine Schwemmebenen
- Tiere und Pflanzen: Bachforelle, Köcherfliegen, Steinfliegen

- Gewässerperlen
- Perlenkandidat
- Bewertung Fließgewässer**
- Äusserst wertvoll
- Sehr wertvoll
- Wertvoll
- Mässig wertvoll
- Bedingt wertvoll
- Künstliche Abstürze
- Wasserentnahme
- ▲ Wasserkraftwerk
- Auen nat. Bedeutung
- Auen Kandidaten 3. Revision
- BLN-Gebiete
- Nat. Amphibienlaichgebiet
- Flachmoore
- Hochmoore
- Moorlandschaften
- Ramsar-Gebiete
- Smaragd-Gebiete
- VAEW-Gebiete
- Wasser- und Zugvogelreservate
- Kantonale Biotope



Handlungsbedarf

Ideen für Nutzungen gibt es aber nach wie vor, seit Jahren ist immer wieder ein Kleinwasserkraftwerk im Gespräch. Ein rechtsverbindlicher Schutzstatus ist also dringend notwendig um das Gebiet zu erhalten und vor Nutzungen zu schützen.

Nebst der Bewahrung der Unberührtheit und Unerschlossenheit sollte ausserdem die Problematik der Überweidung im Tal angegangen werden.

Schutzstatus und potentielle Bedrohung

Obwohl grossräumig betrachtet im Gebiet sehr viele Schutzgebiete ausgeschieden wurden, ist das Val Curciusa ein blinder Fleck auf der Karte der Schutzgebiete. Es ist umgeben von Auen von nationaler Bedeutung, BLN-Gebiet, Flachmooren, Hochmooren, etc. Im Gebiet selbst wurde allerdings trotz Vorkommen von wertvollen Lebensräumen bis auf zwei kleine regionale Moore nie ein Schutzgebiet inventarisiert. Das ganze Tal ist seit über 20 Jahren als 'pendente Landschaft von regionaler Bedeutung im kantonalen Natur- und Landschaftsschutzinventar bezeichnet. In diversen Revisionen und Überarbeitungen der Inventare forderten die Umweltverbände dem wertvollen Gebiet endlich den notwendigen Schutzstatus zukommen zu lassen – bisher ohne Erfolg.